

„Die Zukunft der Städte muss in gärtnerischer Hand liegen“

Kurzbeschreibung

Das Karree49 in der Peterstraße (Sonnenberg) ist ein außergewöhnlicher Ort. Wohnen, Pflanzenanbau und Fischzucht gehen hier eine ganz besondere Symbiose ein. Aber das ist noch lange nicht alles. Mit Angelika Scheuerl konnten wir über Entstehung und Zukunftspläne des Karree49 sprechen.

Unser Jahresthema „Grün & Blau statt Grau“ passt sehr gut zu eurem Anwesen in der Peterstraße. Bitte beschreibe doch mal kurz wie Haus, Pflanzenanbau und Fischzucht zusammenhängen.

Vor zehn Jahren war hier noch vieles grau. Mit unseren beiden Häusern haben wir blaue und grüne Fassaden in das Karree eingebracht, was sich auch in unserem Logo widerspiegelt.

Das blaue Haus ist die Peterstraße 26. Dieses hatten wir für unsere Sozialprojekte zuerst erworben. Später kam das grüne Haus (Peterstraße 28) dazu, das als Eckhaus eine besondere Blickachse zum Lessingplatz hin besitzt. Darin sind viele Wohnungen, aber auch unser Hofladen und die Aquaponikanlage untergebracht. Letztere dient in einem turmartigen Glasanbau über vier Etagen der Anzucht von Pflanzen (grün) und im Keller befinden sich große Bottiche, in denen Störe und Karpfen (blau) ihre Kreise ziehen. Auch auf diese Weise ließen sich die beiden Farben verstehen.

Allerdings ist unsere Aquaponikanlage noch lange nicht voll in Betrieb. In einem solchen Pilotprojekt muss vieles von uns noch erprobt werden, um einen stabilen und effizienten Bewirtschaftungskreislauf zu etablieren. Denn am Ende sollen die Exkremate der Fische die Gemüsepflanzen düngen, um das Wasser gefiltert wieder in die Fischbecken zurückgeben zu können. Da haben wir noch viel zu tun.

Die Wohnungen in den beiden Häusern dagegen sind mittlerweile alle belegt. Die Wohneinheiten sind für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen barrierearm ausgebaut und wir bieten betreute Wohnformen an. Wichtig war uns, dass eine bunte Nachbarschaft entsteht aus Menschen mit und ohne Handicap.

Ergänzt wird unser Konzept durch Ziegen und Hühner im Hof, auf unserer Dachterrasse haben wir einige Bienenvölker angesiedelt und es wird Obst und Gemüse auch im Freien angebaut.

Wie ist eigentlich die Idee zu diesem außergewöhnlichen Projekt entstanden?

Unser Projekt entstand im Zuge des Stadtumbaus und ich bin da einfach so hereingerutscht. Ich hatte 2001 die Peterstraße 26 gekauft, also zu einer Zeit, in der nur wenige auf den Sonnenberg ziehen wollten. Durch den Rückbau unserer Nachbargebäude entstand ein offenes Karree mit mehr Grünfläche.

Die Peterstraße 28 ist eines der Eckhäuser und damit städtebaulich besonders wichtig für das Karree. 2012 habe ich das Gebäude vor allem deshalb gekauft, weil bis dahin keine tragfähige Lösung gefunden worden war. Den meisten Investoren erschien das Objekt nicht rentabel genug. Es war eine waghalsige Entscheidung: Das Haus war eine Bruchbude und ich war schwanger.

Einen weiteren Brennpunkt zu schaffen, war keine Option. Der Sonnenberg brauchte etwas Neues - etwas Positives. Den Mitstreitern der ersten Stunde wie Antje Rausch, Sascha Baldauf, Sascha Wagner und einer ganzen Reihe Engagierter mehr ging es um ein Alleinstellungsmerkmal, einen Ort,

der durch urbane Landwirtschaft belebt werden sollte. Damit wollten wir Menschen anlocken, die sonst nie auf den Sonnenberg gezogen wären.

Als wir 2014 in dem komplett entkernten Haus vom Keller bis zum Dachboden nach oben schauen konnten, entstand die bis heute prägende Idee: Wir wollen mithilfe von Fischzucht im Keller Nutztiere halten und das mit dem Nutzpflanzenanbau auf den Etagen kombinieren. Deswegen begannen wir 2005 parallel zur Gebäudesanierung mit den ersten Gehversuchen in der Aquaponik: Ein kleines Gewächshaus im Hinterhof und Fischtanks in der Garage.

Auf dem Weg bis heute haben wir erkannt, dass unser Standort viele Vorteile bietet. Hier gibt es genügend Platz und die Preise waren (und sind) eher günstig. Bis heute haben sich genügend stabile Menschen zusammengefunden, um eigene Projekte gemeinsam weiterzuentwickeln. Ich denke an eine kleine Gruppe, die einen Guerillagarten im Hinterhof erschuf. Daraus ist durch Rajko Nestler mit seinen Mitstreitern der Gemeinschaftsgarten „Gartenutopie“ hervorgegangen. Später kam auch noch Ina mit Peace-Food in unsere Ecke. Es hat sich im Prozess entwickelt.

Eigentlich geht es bei euch um noch viel mehr als „nur“ um Wohnraum, Pflanzen und Fische. Was gibt es denn alles unter dem Dach „KARREE49“ zu finden und wie hängt das alles zusammen?

Die Gebäude und zwei Firmen (Delphin-Projekte gGmbH und Sozialpädagogischer Dienst Delphin) sind unsere Infrastruktur, um KARREE49 zu beleben. Unser Motto lautet: GEMEINSAMER LEBEN | GEMEINSAM Stadt entwickeln. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass sich Menschen in transparente Prozesse mit einbringen können. Unsere Aquaponik-Anlage, die Ziegen, Hühner und Bienen sind neben dem Nutzaspekt auch Teil von Bildungs- und Mitmachprojekten. Wir sind Träger der Bürgerplattform Nord-Ost und das Projekt „Jugend stärken im Quartier“ richtet sich an junge Menschen in unserer Nachbarschaft.

Unser Hofladen steht für eine wohnortnahe Versorgung mit regionalen Produkten. Die Räume sind schon da, aber auch er muss noch belebt werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist für uns die Energieeffizienz. Für die Versorgung des Hauses wurden zwei Brennstoffzellen installiert und wir nutzen vier kleine E-Autos. Die ersten beiden Wallboxen haben wir bewusst an die Straße gesetzt, damit jeder sehen kann wie Elektromobilität funktioniert.

Wie konnte aus dieser Utopie letztlich Wirklichkeit werden und wie lange hat das gedauert?

Das Ganze lebt davon, dass alle mit großem Engagement an diesem Projekt arbeiten – in allen Bereichen. Wenn du dich auf ein derartiges Projekt einlässt, dann darfst du nie über Rentabilität nachdenken! Und beten hilft auch sehr – ich bin ein gläubiger Mensch.

Ein entscheidender Schritt war, zunächst einmal in die Pflicht zu gehen. Da war dieser unheimliche Sanierungsstau am Gebäude. Daraus entwickelte sich ein phasenweise auch leidvoller Weg von einer Vision zur Realität. Es war beispielsweise unheimlich schwer, einen Architekten für dieses nicht alltägliche Bauprojekt zu finden und anfänglich war keine Bank zu einer Finanzierung bereit. Um überhaupt Zuschüsse zu erhalten, mussten wir die Kosten drastisch herunterrechnen.

2017 konnten wir mit der Sanierung starten. Ab 2019 war aber klar, dass es viel, viel teurer werden würde. Zum Glück half uns die Stadt mit Förderungen, so dass es weitergehen konnte. Aber bis heute sind wir immer noch nicht ganz fertig, was vor allem daran liegt, dass wir keine Finanzierung für unsere Aquaponik-Anlage erhalten, die uns als Hightech-Anlage noch einige 100.000 € kosten wird. Deshalb sind wir noch lange nicht so weit, wie wir es gerne wären.

Wie steht es aktuell um euer Projekt? Was konntet ihr bereits umsetzen und wann wird das Aquaponik-System vollständig in Betrieb sein?

Stand heute haben wir nur vier Störe und einige Karpfen, die nach dem Schlachtfest im letzten November aus der Erprobungsanlage im Hinterhof in die große Anlage umgezogen sind. Sobald die neue Anlage verrohrt ist, wollen wir den neuen Besatz einsetzen. Glücklicherweise unterstützen uns

dabei die Experten von Smartfisch, vor allem beim Aufbau unseres Aquakulturkreislaufs. Im Juli soll es dann einen gemeinsamen Bildungsworkshop geben und bis dahin muss der Kreislauf so weit vorangeschritten sein, dass der Pflanzenanbau auf mindestens zwei Etagen funktioniert. Daran ackern wir gerade.

Was das Gemüse betrifft, haben wir die Erfahrungen gemacht, dass Aquaponik am besten mit Tomaten und Basilikum harmoniert. Aber wir bleiben neugierig und wollen auch noch andere Pflanzen kultivieren - z. B. die unterschiedlichsten Kräuter.

Wir haben auch von einem Projekt gehört, mit dem ihr das gesamte Quartier grüner machen wollt. Worum handelt es sich dabei?

Ich wünsche mir, dass dieses und die angrenzenden Karrees eine grüne Explosion erleben! Ausgehend von unserem Standort möchte ich weitere Eigentümer dafür gewinnen, auch ihre Fassaden bis zum Kulturhauptstadtjahr 2025 zu begrünen. Vor allem die fensterlosen, vierstöckigen Wände in den Baulücken bieten großes Potential. Wir sind hier in einem Gründerzeitviertel und wenn uns so ein Projekt gelingt, dann hätte das Vorbildcharakter für viele andere Städte in Europa.

Zum Schluss: Wie siehst du die Zukunft der Nahrungsmittelproduktion im allgemeinen und der Aquaponik im besonderen in unseren Städten?

Also, ganz sicher wird in Zukunft nicht jeder in seinem Haus eine Aquaponik-Anlage betreiben. Das ist eher etwas für Profis. Auch glaube ich nicht, dass städtische Landwirtschaft die Produktion in der Fläche ablösen wird, Aber: Eine starke Orientierung in Richtung Stadt als bisher und eine deutlich stärkere Kreislauforientierung in allen Bereichen halte ich für unbedingt erforderlich. Mich ermutigt jedoch, dass ich immer mehr Menschen sehe, die versuchen, wieder ihre eigenen Dinge herzustellen. **Die Zukunft der Städte muss in gärtnerischen Händen liegen.** Dafür brauchen wir Profis, die die Prozesse steuern. Dann fällt es leichter, die Talente der Willigen zu nutzen. Gärtnerinnen und Gärtner gibt es momentan viel zu wenige. Auch im Karree49 fehlt uns diese Profession am Meisten. **Deutschland hat einfach vergessen, in die grünen Berufe so zu investieren, dass sie sich auch in den Städten wiederfinden.**

Das Gespräch führten Dr. Melanie Hartwig und Florian Etterer.

Zur Person

Angelika Scheuerl ist auf einem Bauernhof im Allgäu aufgewachsen und lebt seit 1993 in Chemnitz. Sie ist Mutter von vier Kindern. 1999 gründete die Diplom-Sozialpädagogin den Sozialpädagogischen Betreuungsdienst Delphin, der sich hauptsächlich in Familien und junge Menschen investiert, die es schwer haben, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Seit 2015 ist sie eine von drei Gesellschafter*innen der *Delphin-Projekte gGmbH* und hat in dieser Funktion das **KARREE49** maßgeblich inspiriert.

Infos zum Projekt und zu Aquaponik

Homepage Karree49 www.karree49.de

Smartfisch Akademie: <https://www.smartfisch-akademie.de/aquaponik.html>

Tomatenfisch <https://www.igb-berlin.de/gewaechshaus-astaf-pro>

Aquaponik für Zuhause: <https://www.rekubik.de/magazin/die-kleine-aquaponik-farm-fuer-zu-hause/>